

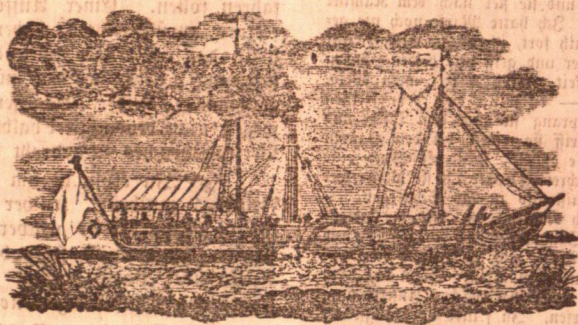
Memeler Dampfboot.

N^o 78.

Freitag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Fuchsen 1 Sgr.



1858.

den 9. Juli.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus: Spalt-Breite mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 9. Abends 6 Uhr, im Schützengarten Concert und Schlacht-
musik von Laade. Den 10. Nachm. 3 Uhr, an der Schmelzer Schule
Verkauf von 1000 Biberwängeln. Den 11. Morgens 6 Uhr,
Concert von Laade im Schützengarten. Den 12. Nachm 2 Uhr, im
de la Cour'schen Hause Verkauf von Cigarren etc.; 3 Uhr: 1) auf
dem Kreisgerichte General-Auction, 2) im Comptoir von Hurwig
u. Co. Auction von 5 Kisten Champagner, 3) auf dem Domainen-
Rent-Amt dieselbst Verkauf von 50 Stück getrockneten Kalbfellen.

Aus der Lebensgeschichte eines alten Mannes.

(Erzählt von dessen Enkel John Hudson.)

Nie werde ich den Anfang der Mäßigkeitsreform in Nord-Amerika
vergessen. Ich war damals ein Kind von ungefähr 10 Jahren. Meine
Ältern waren mit indischen Gütern begeset und liebten mich sehr.

Eines Sonntags wurde in der Kirche etwas Auffallendes und Un-
gewöhnliches bekannt gemacht. Der Pastor machte nämlich bekannt, daß
am nächsten Sonntag Abend eine Versammlung sein werde, bei welcher
Gelegenheit eine Rede über das Uebel der Unmäßigkeit und über den
Genuß geistlicher Getränke gehalten werden sollte. Der Gegenstand kam
nach dem Gottesdienste bei unserm Mittagessen zur Sprache und ich
fragte meinen Vater darum mit aller Neugierde eines Kindes, erhielt
indessen keine befriedigende Antwort. Der Sonntag Abend kam. Es
versammelten sich sehr viele Menschen an den Stufen des Gasthauses,
und ich hörte die Späße, Pöffen und das Gelächter einiger aus der
Scheinführ herauskommenden Betrunknen. Ich drang in meinen Va-
ter, mich auch hingehen zu lassen. Anfangs weigerte er sich; zuletzt
indessen dachte er, mein Wunsch entspränge wohl bloß aus einer un-
schuldbigen Neugierde; er setzte seinen Hut auf und wir gingen in die
Kirche. Ich erinnere mich noch sehr wohl, wie die Leute ausjagten, als
sie hereinkamen; sie schienen mit gespannter Aufmerksamkeit auf die Länge zu war-
ten, die da kommen sollten. In der Ecke saß der Gastwirth nebst eini-
gen seiner Freunde. Eine ganze Stunde lang dauerte das Herzaufstören
der Leute, bis das Haus voll war. Alle waren in auffallender Spannung.
Der Pastor stahl sich unbemerkt zur Thür herein und nahm seinen Sitz
hinter dem Pfeiler unter der Gallerie, wie wenn er nicht nicht recht
wisse, ob es schicklich sei, sich in der Kirche sehen zu lassen. Endlich
kamen zwei Männer herein und gingen zum Altar, wo sie ihren Sitz
nahmen. Aller Augen waren auf sie gerichtet und eine allgemeine Stille
herrschte im ganzen Hause. Beide Männer waren ihrem Aeußern nach
nicht sehr ansprechend. Der Jüngste von ihnen, mit einem vollen run-
den Gesichte und einem stillen gutmüthigen Aussehen, schien nach Hal-
tung und Kleidung ein Geistlicher zu sein. Aber mein Interesse wandte
sich die ganze Zeit besonders dem älteren Manne zu. Eine breite volle
Brust und ungewöhnliche Höhe verriethen ihm ein riesenmäßiges Aus-
sehen. Sein Haar war weiß, seine Stirn tief gefurcht und sein Gesicht
verrieth, daß tiefer Kummer und Gram an seinem Herzen nagte. Als
eben der Gastwirth einen lauten Scherz hinwarf, glühte das sonst blasse
Gesicht des Mannes von Unwillen, seine Lippen preßten sich zusammen
und seine Augen f. inkelten. Endlich stand der Jüngste auf, machte den
Zweck der Versammlung bekannt und fragte, ob ein Geistlicher gegen-
wärtig sei, um die Versammlung mit Gebet zu eröffnen. Unser Pastor
behielt seinen Sitz und so verrichtete der Redner selbst ein kurzes Gebet
und hielt eine kurze Anrede; zum Schluß forderte er die Anwesenden
auf, ihre etwaigen Bemerkungen mitzutheilen. Der Pastor erhob sich
unter der Gallerie und griff den Redner hart an, indem er dieselben
Schwargründe vorbrachte, welche ich seitdem schon oft gehört habe und
damit schloß, daß er alle diejenigen, welche sich an dieser neuen Bewe-
gung beteiligten, Fanatiker nannte, welche die seit langer Zeit geübten
Gebrauche abschaffen und dem Gewerbe schädlicher und ehrlicher Männer
Abbruch thun wollten. Am Ende seiner Bemerkungen kamen der Gas-
wirth und seine Freunde in eine ganz heftige Stimmung und die all-
gemeine Meinung war gegen die Fremden und deren neuen Plan. Wäh-
rend der Pastor sprach, waren die Augen des alten Mannes fest auf ihn
gerichtet und er lehnte sich vorwärts, als ob er jedes Wort verschlingen

wollte. Als der Redner genüßigt hatte, erhob sich der alte Mann, seine
hohe Person ragte über alle empor und seine Brust schien von Gefühlen
heftig bewegt zu werden. Ein erhabener, Achtung gebietender Ernst
ruhte auf seinem Angesicht, während er seine Blicke fest auf die ver-
samelte Menge richtete, seine Lippen zusammenpreßte und eine Töbren-
stille die ganze Kirche beherrschte. Voll Unwillens warf er auf den
Gastwirth einen scharfen, durchbohrnden Blick, von dem derselbe sicht-
bar getroffen und beschämt wurde, und schien einige Augenblicke in
Gedanken vertieft. Als er endlich zu reden anfing, sprach er mit tiefer
bewogener Stimme. Mein Vater hörte dem Redenden mit so großer
Aufmerksamkeit zu, wie ich es nie zuvor an ihm beobachtet hatte. Ich
kann mich nur ungefähr dessen erinnern, was der alte Mann redete;
jedoch schwebt die ganze Scene noch ebenso klar vor meinen Augen, als
irgend eine, welche ich je erlebte. Er fing an:

Meine Freunde, obgleich ich Fremder in eurer Dorfe, glaube ich
doch doch Freunde nennen zu dürfen. Ein neuer Stern ist aufgegangen,
ein Hoffnungsstrahl in der dunklen Nacht, welche gleich einem Leichen-
tuch unser Land in Dunkelheit gehüllt hat.

Männer und Christen! Ihr habt so eben vernommen, daß ich ein
Landstreicher und ein Fanatiker genannt werden bin. Ich bin es nicht.
Denn Gott kennt mein tiefbetrübtes und bekümmertes Herz; ich kam
hierher, um Gutes zu thun. Höret mich und seid gerecht. Ich bin ein
alter Mann und stehe ganz allein am Ende meiner indischen Laufbahn.
Mein Herz trauert und meine Augen weinen. Ich bin über einen dun-
keln und einsamen Ocean gewandert, und alle Hoffnungen meines Le-
bens sind gescheitert. Ich bin ohne Freunde, ohne Heimath und Ver-
wandte auf Erden und sehe mich nach dem Grabe. Ohne Freunde,
Verwandte und Heimath! So war es einmal nicht! Ich hatte eine
Mutter: von Kummer und Gram verzehrt stieg sie hinunter in das Grab.
Ich hatte ein Weib, held und engelgut, wie sie eins auf dieser Erde ge-
wandelt hat. Ihre Augen waren heiter wie der Himmel, und ihr Herz
so treu und gut, wie je ein Gatte es gewesen hat. Allein der Kum-
mer verschlang den heiteren Blau, und ich qualte das liebevolle Herz,
bis es brach. Ich hatte einen hoffnungsvollen Sohn; aber er wurde
hinausgeschleudert aus der elterlichen Hütte, und mein altes Herz
sehnt sich mit tiefer Bekümmerniß zu wissen, ob er noch lebt. Ich hatte
einen Sängling, eine liebevolle, zarte Blume; aber diese Hände haben
ihn getödtet, und er lebt jetzt bei dem großen Kinderfreunde.

Erstauet nicht, meine Freunde! — Ich bin kein Räder im ge-
wöhnlichen Sinne des Wortes. Noch ist Licht in meinem Abendroth.
Der Geist einer Mutter freut sich auf die Wiederkehr ihres verlorenen
Sohnes. Das Weib lächelt wieder über den, der wieder zurückgekehrt
zur Ehre und Tugend. Der Kinderengel besucht mich oft in der Däm-
merstunde, und ich fühle meine fingerreichen Wangen von einer kleinen
Hand, wie von einem heiligen Wesen, sanft berührt. Mein Sohn, wenn
er jetzt noch lebt, würde gern dem alten bekümmerten Manne die Miß-
handlungen, welche ihn in die Welt getrieben haben, und den Schlag,
welcher ihn die ganze Zeit seines Lebens gelähmt hat, vergeben. Gott,
vergieb mir das Gend, welches ich auf mich und die Meinen gebracht habe.

Ich war einmal ein Fanatiker, und thöricht genug folgte ich dem
verführerischen Lichte, welches mich dem Verderben zuführte; ein rechter
Fanatiker, als ich mein Weib, Kinder und häusliches Glück dem Becher
des Teufels opferte; das milde, sanfte Wesen, welches ich einstmals ehete
und dann so tief und schwer verwundete. Ich war ein Trunkenbold.
Aus einem achtbaren, angesehenen Manne wurde ich ein Elender und
Verwerfener und stürzte meine Familie mit ins Elend. Meine Gattin
fiel in jahrelanges Siechthum und wurde von Tage zu Tage schwächer.
Ich ließ sie daheim schmachten und schwelgte in den Wirthshäusern um-
her; niemals hörte ich sie klagen, obgleich Mutter und Kinder hunge-
ten und kein Brod hatten. In einer Neujahrsnacht hörte ich spät nach
Mitternacht, wo milde Erdbeben und Windhauch gewähten. Mein Weib
war noch auf, am Kohlenfeuer sich kümmerlich wärmend. Ich ließ sie
etwas zu essen bringen. Meinem erwachte sie: Ihr haben Nichts!
Während befehl ich, Essen herbeizuschaffen. Sie blickte mich traurig
an, und die Thränen strömten über ihre blassen Wangen. Da erwachte

das Kind in der Wiege mit einem Klagegeschrei des Hungers, welches der Mut' er, gleich dem Biß einer Schlange, tief in die Seele nach. „Wir haben Nichts zu essen, Jakob — haben auch Nichts gehabt seit einigen Tagen, ich habe auch nichts für's Kind. Mein Sohn so lieber Mann, müssen wir denn sterben?“ Der stehende Blick meines Weibes und das schwache Geschrei des Kindes machten mich nur noch wüthender; ich gab ihr einen heftigen Schlag in's Gesicht, und sie fiel nach dem Kamine zu. Die Hölle tobte in meinem Busen. Ich hatte Marie noch nie geschlagen; jetzt riß mich eine teuflische Wuth fort, ich beugte mich, so gut ich in meiner Betrübtheit konnte, nieder und griff mit beiden Händen in ihre Haare. „Gott der Barmherzigkeit, Jakob,“ rief mein Weib, „du willst uns doch nicht umbringen, — du willst doch dem kleinen Willie nichts zu Leide thun!“ und so sprang sie nach dem Tische und schloß das Kind in ihre Arme. Ich ergriff sie wieder bei den Haaren und schleppte sie zur Thür. Als ich diese öffnete, stieß der Wind eine Schneewolke herein. Unter wildem Geschrei schleppte ich sie weiter fort, und schleuderte sie in die dicke Finsterniß und in das Schneegestöber. Mit einem wilden Hohl! Hohl! schlug ich die Thür zu, und ihr bittendes Wehklagen vermischte sich mit dem Dämmergeschrei des Kindes und dem Heulen des Windes. Aber meine Arbeit war noch nicht beendet. Ich wachte mich zum Bette, in welchem mein ältester Sohn lag, riß ihn aus seinem Schlummer, und trotz seiner halbawachen Anstrengung öffnete ich die Thür, um ihn hinauszurufen. In seiner Todesangst rief er mich bei einem Namen, welchen ich nicht länger ertragen konnte, und er steckte seine Hand in meine Seitentasche. Ich konnte mich nicht von ihm losmachen, und mit teuflischer Kaltblütigkeit schlug ich über seinen Arm die Thür zu, und mit einem Messer trennte ich seine Hand vom Arm.

Es war Morgen, als ich erwachte; der Sturm war vorüber, aber die Kälte war unaussprechlich. Inerst suchte ich einen Trunk Wasser mir zu verschaffen, und dann suchte ich an dem gewohnten Platz Marie. Als ich sie nicht fand, schien zum ersten Male eine schreckliche Ahnung meinen verwirrten Geist zu erschaffen. Ich glaubte aus einem schweren Traum zu erwachen. Da öffnete ich unwillkürlich und krankhaft zitternd die Thür. So wie die Thür aufging, fiel der Schnee herein und hinterher Etwas, das mit einem dumpfen Tone wider die Thür stieß. Das Blut schoß mir heiß durch die Adern und ich riß mir die Augen, um mich der Täuschung zu erwehren. Es war — o entsetzlich! es war meine gemißhandelte Marie und ihr Säugling, welche zu Eis gefroren waren! Die immer treugewesene Mutter hatte sich über ihr Kind gebeugt, es zu beschützen, und alle ihre Kleider um dasselbe gewickelt; während sie selbst entbloßt, sich dem wilden Sturme preisgab; mit ihrem Haar hatte sie das Gesicht des Kindes zugedeckt. Das Eis war an die blaffen Wangen festgefroren, und Reis bedeckte die halbgeöffneten Augen und die zarten Finger. Was aus meinem andern Kinde geworden, wußte ich nicht.

„Ich wurde festgesetzt, und Monate lang war ich dem Wahnsinn nahe.“ Als meine Vernunft wiederkehrte, wurde ich zu zehn Jahren Gefängniß verurtheilt; aber noch peiniglicher waren die Qualen, welche ich in meinem Innern fühlte. O nein! Ich bin kein Fanatiker und wünsche gewiß Niemanden zu schaden; aber so lange ich lebe, möchte ich gern jeden Jeden vor dem Wege, welcher mich in einen solchen Abgrund führte, warnen, — ich möchte einst Weib und Kinder wiedersehen jenseits dieses Thränen-Fluths.

Der alte Mann setzte sich. Die ganze Versammlung schien von tiefem Entsetzen ergriffen, und man konnte fast die Herzen klopfen und die Thränen fallen hören. Der alte Mann forderte dann die Leute auf, das Mäßigkeits-Gelübde zu unterzeichnen. Mein Vater sprang von seinem Sitze auf und stürzte hin zum Tische; ich folgte ihm. Er hielt einen Augenblick inne, mit der Feder in der Dinte. Eine Thräne entschlüpfte dem alten Manne und fiel auf's Papier, indem er sprach: „Unterschreiben Sie es, junger Mann, Engel würden es unterschreiben. Gern würde ich meinen Namen zehntausendmal mit meinem Herzblute unterschreiben, wenn ich damit meine lieben Verlorenen wieder zurückbringen könnte.“

Mein Vater schrieb Mortimer Hudson. — Der alte Mann blickte hin, trocknete seine Augen und blickte abermals hin; in seinem Gesicht wuselten schnell nach einander Roth und todenähnliche Blässe. „Es ist — nein, nein es ist nicht möglich — wie auffallend,“ murmelte der alte Mann. „Vergehen Sie mir, mein Herr; diesen selben Namen hatte auch mein Sohn.“ Mein Vater zitterte und hielt seinen linken Arm in die Höhe, von welchem die Hand abgetrennt war. Sie sahen sich einander einen Augenblick in die Augen, Beide athmeten schwer und zitterten. — „Mein Sohn!“ „Mein Vater!“ Sie fielen einander um den Hals, so daß es schien, als wollten sich ihre Seelen in einander verschmelzen. Welch ein Weinen in der Kirche! Ich wandte mich herum und neugierig nach den in Thränen zerfließenden Gesichtern um mich herum.

Mannigfaltiges.

*** Ein Türke, welcher in Frankfurt a/M. sein Rosenwasser, wie andere Handelsartikel des Ostens ausbietet, gerieth mit einer Schönen wegen des Preises in Zwist und entgegnete, als ihm deren Stachelworte zu nahe gingen, mit dem einfachen Fluche: „Möge dein Leib deiner Kleidung nachwachsen!“ Die Frau, welche eine bedeutende Crinoline trug, ward von Schreck betroffen und verließ eiligst den Markt!

*** Die Kopisten des Kreisgerichts in Dortmund haben, nach der „Kölnischen Zeitung“, am 30. Juni den Dienst verlassen. Als Anlaß nennt man, daß sie von ihren obnehin geringen Besoldungen (13—15 Thlr. monatlich) Abzüge bis zum Betrage von 2 Thlr. 10 Sgr. haben erfahren sollten. Einer Aufforderung des Kreisgerichts-Directors, zurückzukehren, haben sie die Forderung entgegengesetzt, daß vor Allem ihnen der Abzug ersattet und die Versicherung gegeben werden müsse, daß künftig ihr Gehalt ungeschmälert bleibe. Dagegen beschuldigt der Director sie, wegen nicht beobachteter halbmonatlicher Kündigungsfrist, des Vertragsbruches und droht mit der Staatsanwaltschaft.

*** In Köln ist am 27. v. M., wie die „Elberfelder Zeitung“ mittheilt, frischer Weizen aus Afrika angelangt, wo die Ernte bereits gesichert und gut ausgefallen sein soll. Ebenso hat man in Köln bereits frische Trauben, die aus Afrika über Paris dorthin gesandt wurden und nach einer Fahrt von sieben Tagen noch ziemlich frisch ankamen.

*** Bei einem Ballsfest in Brüssel trug unter den Crinolinen eine den Preis davon. Sie war die umfangreichste, denn sie hatte 8½ — 9 Fuß im Durchmesser und 23 Fuß im Umfang. Am Tage darauf bildete sich ein Verein gegen die Keiskröße, der den Beschluß faßte, seine Damen bei einem Ball zuzulassen, deren Unterröcke die Grenzen der Schicklichkeit überschritten.

*** In Paris ist kürzlich ein Schachspieler gestorben, welcher ein Alter von 103 Jahren erreicht hatte; er hat noch mit Voltaire in Ferny Komödie gespielt.

*** Vor dem Berliner Stadtgericht stand ein des Diebstahls angeklagter Gefelle, welcher auf die Frage nach seiner Religion erklärte, er sei Muhamedaner; er wolle nach der Türkei auswandern und habe deshalb bei der Türkischen Gesandtschaft seinen Uebertritt zum Islam erklärt, der auch angenommen worden sei.

*** Der Genuß des Pferdefleisches florirt vorzugsweise in Hannover. Dort sind als Festpreise in den letzten Pfingsttagen 2000 Pfund dieses Fleisches in der Gestalt von Rosbraten, Beassteak und Würsten verzehrt worden.

*** Ein Schweizer Bürger von Mumpf, der wegen Beschimpfung des dortigen Gemeinde-Ammans vom Bezirksgericht Rheinfelden zu einem Widerruf verurtheilt wurde, giebt in der „Frickthaler Zeitung“ folgende Ehrenerklärung: „Schlecht und liederlich habe ich den Herrn Amman von Ober-Mumpf genannt, das ist wahr, allein ich muß bekennen, daß er ein Ehrenmann ist.“

*** Drei Engländer, welche in einem kleinen, leichten Boote eine Reise von England nach Holland gemacht haben, trafen, wie die „Kölnische Zeitung“ berichtet, am 29. Juni in Arnheim ein. Als sie aus Land stiegen, nahmen sie ihr Fahrzeug auf den Schultern mit nach dem Gasthose an den Rhein zurück, um ihre Reise nach Deutschland weiter fortzusetzen.

*** Der gegenwärtigen Damenmode ist ein neuer Feind, der Stockholmer Arzt Professor Cederstjöld, erkannt, der gegen Schnürbrust, kurze Mäntel und Crinolinen als Beförderer des Kindbettfiebers denunziert. Er rath zu „wärmerer, enganßtiefer Bekleidung“ und nennt die neue Mode eine verkehrte, bei der die Damen ihre Gesundheit riskiren, frieren und belacht werden.

*** Der Prinz Napoleon wird nun doch noch eine Deutsche Prinzessin heimholen. Er soll mit einer Württembergischen Prinzessin verlobt sein.

*** Das Englische Parlament muß bei verschlossenen Thüren und Fenstern verathen, damit die Mitglieder von dem üblen Geruch, der aus der Themse kommt, nicht ohnmächtig werden. Bereits ist in Folge der bössartigen Ausdünstung in den dem Flusse zunächst gelegenen Stadttheilen die Cholera ausgebrochen. Eine gründliche Abhilfe wird nach der Mittheilung eines Ministers 5 bis 6 Mill. Pfund kosten.

**** In dem Entwurf eines Waldschutzes, welcher den Preussischen Provinzialständen vorgelegt werden soll, finden sich sehr zweckmäßige Bestimmungen. Es ist unter Anderem ausgesprochen, daß mit Rücksicht auf das allgemeine Wohl eine Beschränkung der freien Verfügung des Eigenthümers sowohl über die Wälder als über die Verwendung des nur zur Holzzucht geeigneten Bodens eintreten müsse. Auch soll darauf hingewirkt werden, daß sich Gesellschaften bilden zur Wiederbewaldung größerer Strecken Landes. An vielen Orten bedarf in der That der Wald sehr des Staatsschutzes; es ist arg, wie hier und da Wälder gelichtet worden sind und wie man die Cultur versäumt hat. Holzmangel ist nicht der einzige Nachtheil, der hieraus entsteht.**

Anzeigen.

(Entbindungs-Anzeige.) Heute Morgen 4 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine Frau, geb. Samel, von einem tüchtigen Jungen glücklich entbunden. Dieses zeigt Freunden und Verwandten statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Carl Walter, Böttchermeister.

Spighut, den 9. Juli 1858.

(Entbindungs-Anzeige.) Meinen theilnehmenden Freunden in Memel theile ich frohen Herzens mit, daß meine liebe Frau gestern, den 4. d. M., früh 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden ist.

Berlin, den 5. Juli 1858.

v. Behr,

Premier-Lieutenant im Kaiser Franz-Grenadier-Regiment.

(Verlobungs-Anzeige.) Die Verlobung unserer Tochter Leopoldine mit dem Schiffscapitain Herrn William Doodt beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Memel, den 9. Juli 1858.

Elfert und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Leopoldine Elfert,

William Doodt.

Die Ausstellung des **mechanischen Kunst-Bureau's** im großen Saale des Schützenhauses wird **Sonntag, den 11. Juli**, erfolgen. — Kassenöffnung Abends 7 Uhr; Anfang 8 Uhr. Alles Nähere die morgen auszugebenden Zettel.

H. Nadolsky.

Schützengarten.

Heute, Freitag, den 9. Juli, Extra-Abend-Concert mit verstärktem Orchester. **Grosse Schlacht-Musik.** Die darin vorkommenden Schüsse werden durch Kanonen und Kleingewehrfeuer effectuirt. Brillante Illumination des ganzen Gartens, bengalische Flammen u. s. w. Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr. Schützen zahlen nach Belieben. Um möglicher Weise vorkommende Irrthümer zu verhüten, zeige ich ergebenst an, daß das Entree bis zur letzten Pforte erhoben wird.

R. Laade.

Schützengarten.

Sonntag, den 11. Früh-Concert. Anfang 6 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Schützenglieder zahlen nach Belieben.

R. Laade.

In der Schlucht.

Sonntag, den 11. Nachmittags-Concert. Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

R. Laade.

Wasserpattie nach Tauerlaufen.

Montag, den 12. Juli, findet eine **Wasserpattie mit Musik nach Tauerlaufen** statt. Versammlungsort an der Seeringbraake (Alshof). Abfahrt 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Landung am Königsplatz in Tauerlaufen. Abends Concert, Illumination, bengalische Flammen u. s. w. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Rückfahrt auf beleuchteten Böten. Diejenigen geehrten Herrschaften, welche nicht ihre eigenen Böte benutzen, können schon von heute ab bei dem Fährpächter Herrn Krause, an der Hund-Wilke zu dieser Fahrt lösen. Ebenso wird Herr Krause Familien-Böte in Bereitschaft halten und bietet um recht zeitige Meldung. Zum Aussteigen der Fahrgäste ist am Königsplatz eine feste Treppe her-

Sonntag, den 11. Juli: Bieder-Tafel im Exien.

gerichtet, woran jedoch die Böte nur einzeln anlegen können. Auf der Hin- wie Rückfahrt ist bestens für eine fliegende Restauration gesorgt. Es wird zu haben sein: Die feinste „Erdbeer-Bowle“, Bairisch Bier (beides in Eis) &c. — Entree für Musik: Fahrgäste 5 Sgr., Herrschaften, welche den Landweg benutzen, zahlen 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Um recht große Theilnahme bittet

R. Laade.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum, besonders meinen werthen Gästen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Bierhalle und Restauration** aus dem Hause des Herrn Butkus nach dem Hause der Wittwe Madame **Pusch** (frühere Wollf'sche Weinhandlung) verlegt habe.

Ich werde nach wie vor bemüht sein, meine werthen Gäste mit guten Speisen und Getränken unter billiger und prompter Bedienung aufzuwarten und bitte daher, mich auch in diesem Locale mit gütigem Besuche zu beehren.

Melke, Gastwirth.



Billige Gelegenheit nach Libau

weist nach **Louis Herhardt,**

bei Rjm. Lemke, Wasserstraße.

Auctions-Anzeigen.



Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das **Baaren-Lager** (im frühern Laden des Herrn **R. de la Chaux**, im de la Chaux'schen Grundstück an der Dange) bestehend in:

einer bedeutenden Partie alter abgelagerten Cigarren (darunter Upmans und verschiedene andere feine Cigarren), Rauch-, Schnupf- und Rau-Tabacke, diverse Pfeifen, auch mit feinen französischen Tonpfeifen, Cigarrenspitzen, circa hundert Pfd. Rauchwurst und ca. 100 Pfd. Manna-Grüze, Eau de Cologne, Portemonnaies und Cigarren-Taschen, Ladentischfüßen: als Regale, Tonbänke, 1 Schreibpult mit Stuhl, 1 Hänge-Lampe, Waagschaalen und leere Kisten

in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Gelde durch mich veranctionirt werden. — Die Auction beginnt **Montag, den 12. Juli c.**, und folgende Tage von Nachmittags 2 Uhr ab. Ein geehrtes Publikum lade ich zu dieser Auction ganz ergebenst ein.

Kraus, Auctions-Commissarius.



Montag, den 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Comptoir der Herren Hurwitz u. Co. für auswärtige Rechnung

5 Kisten Champagner

in getheilten Quantitäten an die Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant durch mich verkauft werden.

C. H. Froben, Mäkler.

Wandel-Seife

in Stangen zu 5 und 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., **Bade-Seife** und verschiedene Toiletten-Seifen empfiehlt

Ferdinand Weiss.



Nachdem wir unsere **Dampfbäckerei** vergrößert haben, können wir nunmehr jedes Bedürfnis an Brod befriedigen; wir liefern mehr Semmel, Nachmittags 2 Uhr Zwieback und Sonntag Morgens die bekannten Dresdener Hörnchen, auch haben wir die Einrichtung getroffen, Brödbrod zu backen, welches in 8 Tagen zu haben sein wird. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist in der **Friedrich-Wilhelm-Straße** bei **Rausch** noch eine Niederlage etablirt, diejenige auf dem Rosgarten ist aufgehoben und eine in der **Libauer-Straße** im **Blumhans** Hause an die Stelle getreten. Schiffszwieback sind stets vorrätig.

Joh. Geo. Schepeler & Co.

Gelben und weißen Wachsstock, Wagen-, Tafel-, Laternen- und Kinder-Lichte und Nähwachs empfiehlt

Ferdinand Weiss.

Versammlung Morgens 5 $\frac{1}{2}$ Uhr am Libauer Thore.

Zum
bedorftstehenden Schützenfeste
empfehlen **schwarze Anzüge**, elegant gearbeitet, von 15 Thlr. an.
Mode-Magazin für Herren von J. Liebenthal & Co.
Stoffe zu den Anzügen sind in schönster Auswahl wieder vorräthig.

Das gegenwärtig im hiesigen Hafen liegende Briggschiff „Louise Auguste“, 150 Normal-Latten groß, welches im vergangenen Jahre auf 6149 Thlr. gerichtlich abgeschätzt worden, soll nebst vollständigem Inventarium auf Antrag des Besitzers im Termine
den 12. Juli c., Nachmittags 5 Uhr, im Geschäftsbureau des Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft werden.
Memel, am 24. Juni 1858.
Der Justizrath **Bock.**

Wasser-Kühl-Karaffen,
in denen das Wasser stets kalt bleibt, selbst wenn warmes Wasser hineingegossen wird, dieses in kurzer Zeit kalt wird und bleibt, hat soeben eine neue Sendung erhalten
Ferdinand Weiss.

 **Matjes-Seringe**
ist heute wieder eine **neue Sendung** eingetroffen, die als delicat zu empfehlen sind, das Stück 1 Sgr. bei
W. L. Fahrenholts.
NB. Auch andere Sorten **Fett-Seringe** a 8 Pf. pr. Stück sind ebenfalls in frischer Waare zu haben.

 **Seifen** 
hat erhalten und empfiehlt billigst
A. Schmidtke.

Alizarin = Dinte
in Flaschen zu 2 1/2, 3 1/2, 6 und 10 Sgr., in Krücken zu 18 und 35 Sgr. offerirt
Ferdinand Weiss.

 Ein zwischen der Dange und Friedrichsmarkt belegenes, mit einem massiven Wohngebäude mit Schmiedewerkstatt bebautes Grundstück mit 7 Stuben u. soll unter sehr billigen Bedingungen, bei 400 Thlr. Anzahlung, schleunigst verkauft, resp. zum Kaufe nachgewiesen werden durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von
G. Albat.

900 Thlr. werden zur ersten Hypothek auf ein städtisches Grundstück gesucht durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von
G. Albat.

400 Thlr. werden auf eine ländliche Besingung zur ersten Stelle gesucht durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von
G. Albat.

200 Thlr. werden auf eine ländliche Besingung zur ersten Stelle gesucht durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von
G. Albat.

Es wird eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit nöthigen Bequemlichkeiten, sowie Pferde stall und Wagenremise gesucht. Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Da mir vom hiesigen Hochlöbl. Magistrat die Erlaubnis ertheilt ist, weibliches Gesinde zu vermieten, so bitte ich das geehrte Publikum, mich mit Aufträgen dieser Art zu beehren.
Wittve Ludovika Othhoff,
Lootienstraße No. 119.

 Eine untere Wohnung von 2 Stuben, Küche und allen Bequemlichkeiten, sowie obere und untere Speicherräume und Schüttungen sind von sofort zu vermieten bei
Braun, am Ballastplatz.

Eine untere Wohnung von 2 Stuben, Küche, Keller, Kammer, Bodenraum ist sofort zu vermieten, Baakenstraße No. 747.

 Eine obere Gelegenheit für eine kleine Familie und eine untere für einzelne Personen sind zu vermieten bei
C. F. Rodemann.
Ferdinandplatz.

Rosgarten, Hospitalstraße No. 583., sind Barterre 2 sehr freundliche Zimmer, mit auch ohne Möbel, an einzelne Herren von sofort zu vermieten.

Schulanzeige.
Die Fortbildungs-Schule für Handwerker-Lehrlinge ist während der Sommer-Ferien vom 4. bis zum 31. d. M. geschlossen und setzt den Unterricht erst am Sonntage, den 1. August c., Nachm. von 4—6 Uhr, fort. Die Lehrerren der Burschen werden hiervon in Kenntniß gesetzt.
Der Magistrat.

Schiffsnachrichten.

Tag	Zeit	Schiff	Capitain	Von	Nach
395	6	Niord	Diska	Antwerpen	Dochp.
396		Ludovilla	Kindt	Swinemünde	Ballast
397		Estafette	Kommert	—	—
398	7	Robert	Lode	Kastrup	—
399		Meistena	Hakema	Bremen	—
400		Gebröder	Boodygen	Zorrevieja	Salg
Ausgegangen nach					
387	6	Mire	Kron	Schiedom	Roggen
388		Johanna	Girgens	Dunder	Flachs
389		Edemker	Petersen	—	—
390	7	Eriton	Grau	Dublin	Holz
391		Martin Frieder.	Peters	Melbontine	Planten
392		Wohlfahrt	Krumm	Hamburg	—
393		Elizabeth	Wood	Newcastle	Dielen
394		City of Perth	Wellsch	Solihay	Sleeper
395		Rebecca	Brownrigg	London	Stäbe
396	8	Adler	Scheibenhuber	Antwerpen	Dielen

Wassertiefe des Seegatts 16 Fuß 7 Zoll. — Strömung aus.
Wasserstand 2 Fuß — Zoll. — Wind SEW.

Satisfact. Witt 30/6 ab von Gardiff nach Memel.
Rosa Siebold 4/7 ab von Antwerpen nach Memel.
Arthur Kirchner 5/7 ab von Swinemünde n. Redecarix (?)
Maria Siedeberg 5/7 ab von Swinemünde nach Memel.
Möwe Krause 25/5 London, 12/6 Dnege.
Fortuna Wengel 29/6 Trademünde, 3/7 Pilsau.
Rituania Ricktes 12/5 Memel, 1/7 Gloucester.

Kirchengeriet zum Sonntag, den 11. Juli.
In der St. Johannis-Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfarrer Habruder.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pred. Reinert.
Im Saale der höhern Töchter-Schule:
Ev.-reform. Gem. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Elsner.
Luth. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer Sylla.
Nachm. Hr. Pred. Hahn.
Bitte, Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Reinert.
Katholische Kirche. Vorm.: Hr. Kaplan Langen.
Schmidt, Schule No 2. Vorm.: Hr. Dir. Dr. Reinert.

Abgelagerte CIGARREN,
das Hundert 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90 Sgr. bis 5 Thaler, offerirt
Ferdinand Weiss.
NB. Einzeln das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12, und 18 Pfennige.
Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.
Beilage.

Beilage zu № 78. des Kemeler Dampfboots.

Freitag, den 9. Juli 1858.

U n z e i g e n.

* * Verein CONCORDIA. * *

Mittwoch, den 14. Juli, Abends 8 Uhr,
GENERAL-VERSAMMLUNG.



Das Königsschiessen

der Schützengilde

beginnt **Sonntag, den 18. Juli**, Nachm. 3 Uhr; von 5 Uhr ab **Concert**; Abends 9 Uhr **Ball**. — Montag, den 19., 5 Uhr Morgens, Reveille; 6 Uhr Generalmarsch; 6½ Uhr Sammeln der Schützen im Schützengarten; 7½ Uhr Ausmarsch von daselbst zur Abholung des Schützenkönigs und dann der Magistrats-, Ehrenmitglieder u. vom Stadthause nach dem Schützenplatze; von 10—12 Uhr Fortsetzung des Schießens; um 1 Uhr Mittagstafel; von 3 Uhr Nachm. ab Fortsetzung des Schießens; 5 Uhr Concert; Abends Illumination des Gartens. — Dienstag, den 20., von 8 Uhr Morgens ab Fortsetzung des Schießens; Nachm. 4 Uhr Concert; 6 Uhr Beendigung des Schießens, Proclamation des Schützenkönigs und Geleitung nach der Wohnung desselben; Abends 9 Uhr **Ball**, womit das Fest endigt. — An den Ballabenden kann Kindern unter 10 Jahren der Zutritt zum Saale nicht gestattet werden.

Da ein jedes Schützenmitglied nur **einen** Fremden einzuführen das Recht hat, so werden zu diesem Zwecke Eintritts-Karten bis **Sonabend, den 17. Juli, Abends**, durch Oberversteher Hingge, Löpferstraße wohnhaft, ausgegeben. — Auf S. 76. des Statuts wird zur gef. Beachtung verwiesen, wonach jedes Schützenmitglied beim Königsschießen mit vorgestelltem Schützenabzeichen versehen sein muß.

Der Vorstand der Schützengilde.

Unterzeichneter wird hierselbst einen

Schön- und Schnellschreib- lehre-Cursus

ertheilen. Vermöge einer eigenthümlichen Lehrmethode wird Herren, Damen und Kindern in einem Zeitraum von **18 Stunden** eine dauernd schöne und fließende Correspondenz- und Geschäfts-Handschrift angeeignet.

Eine schöne Handschrift ist eine Empfehlung besonders auch für alle Gewerbetreibende.

Anmeldungen bitte ich sofort in meiner Wohnung, bei Herrn Scharffenorth, 2 Treppen nächst der evangel. Kirche, zu machen.

Handschriften von ausgebildeten Schülern liegen bei mir zur Ansicht bereit.

Jentsch,

Lehrer der Calligraphie aus Dresden.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich die **Französische Kunstwäscherei** gründlich erlernt habe und übernehme ich weißen und bunten Atlas, Seide, Blondes, Federn, Wolle zu waschen und zu färben; gewirkte Tücher auf Wunsch mit dem Spiegel zu waschen, helle und dunkle Tuchsachen von Flecken zu reinigen, Glace-Handschuhe in allen Farben von innen und außen aufs Sauberste zu waschen und echt schwarz zu färben, so wie Sonnenschirme auf den Gestellen zu reinigen. Ich werde mich bemühen, das werthe Publikum durch prompte und reelle Bedienung zufrieden zu stellen und bitte dasselbe, mich recht häufig mit Aufträgen zu beehren. **Malwine Giesler.**

 Das Meyer'sche **Neue Conversations-**
Lexikon, von welchem bis jetzt der 1., 2.,
3., 4., 6. und 7. Band erschienen und welchem noch Karten,
Portraits und Ansichten beigegeben sind, steht unter dem
Subscriptionsspreise zum Verkauf. Wo? sagt die Buch-
druckerei des Dampfboots.

Auf der Oberförsterei Klooschen bei Bröckels ist bereits seit zwei Jahren die neue Delstrucht „**Biwitz**“ mit bestem Erfolg angebaut worden. Der Scheffel Biwitz ist daselbst für **5 Thlr.** und die Meze für **10 Sgr.** zu verkaufen.


 Fliegenwasser, 

 Fliegenholz, 

 Fliegenpapier 
 offerirt **Ferdinand Wets.**

Sunderlander Schmiede-Kohlen

von vorzüglichster Qualität offeriren zum billigsten Preise aus dem Schiffe *Hannah*, Capt. Wunderlich, an unserm Plaze liegend, mit und ohne Anfuhr.

L. Gernhöfer & Co.



Delicate neue Matjesheeringe

offeriren in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{16}$ Tonnen

L. Gernhöfer & Co.

Recht gut und dauerhaft gearbeitete

Seemanns-Kleider

aller Art empfiehlt den geehrten Seefahrern zu billigen Preisen ergebenst.

Kinder, Schneidermeister.

Bommelsville, gegenüber der neuerbauten
Siedemannsschule.

Sämmtliches Gemüse,

Stachelbeeren und schönblühende Leerkochen sind zu haben im
früher Consul Herrstleischen Garten, Grabenstraße, bei
Ringies.



 Ein eleganter Spazierwagen, ein- und zweispännig zu fahren, soll im Auftrage des Eigenthümers im **goldenen Löwen** verkauft werden durch

L. Schenk.

Korb-Waaren.

weiß und braun lackirt, als: Schlüssel-, Blumen-, Arbeits-,
Hauben- u. diverse andere Körbe und Korbzacken empfiehlt

Ferdinand Weiss.

Festungsstraße No. 3. ist eine neue **eiserne Drehmangel** zu verkaufen.

Ein junger Mann, welcher sich dem Postfache widmen will, und der den bestimmungsgemäßen Bedingungen des Annahme-Reglements vom 31. Januar 1853 genügen kann, findet in der bei der hiesigen Königl. Post-Expedition vor einiger Zeit neu errichteten und gegenwärtig unbesetzten Hilfsarbeitsstelle für einen Postexpeditionsgesellen im Engagement des Vorstehers eine auszubildende Beschäftigung.

Pröfule, den 7. Juli 1858.

Würsich,

Post-Expeditions-Vorsteher.

 Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, der der Buchführung und dem Kas- sen-Geschäft gründlich vorstehen kann, wünscht auf einem Comptoir ein Unterkommen. — Das Nähere in der Buch- druckerei des Dampfboot's.

 Ein kleiner eiserner Geldkasten wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboot's.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das Ma- terial-Waaren-Geschäft zu erlernen, möge sich melden. Bei wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboot's.

Ein Knabe, der Lust hat das Tapezierer-Geschäft zu erlernen, kann sofort eintreten bei

W. Burhaus. Grabenstr.

Ein Lehrling für ein Materialgeschäft, der womöglich schon in einem Geschäft gewesen ist, wird gesucht. Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboot's.

Die von dem Schuhmachermeister Herrn Sonntag benutzte, im Hause Fischerstraße No. 115. an der Dange belegene Kellerwohnung, worin gleichzeitig ein Bespejungs- Geschäft mit Erfolg betrieben worden, ist vom 1. November d. J., auch wenn es gewünscht wird, vom 1. August, an- derweit zu vermieten. Nähere Auskunft im Hause selbst.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Keller, Holzstall und allen Bequemlichkeiten ist vom 1. October zu vermieten hohe Straße No. 183. bei

Wittwe **Szameitky.**

Der bis dahin von Herrn R. de la Chaur benutzte Laden ist zu vermieten durch

Ed. Otto.

Zum ersten October ist eine untere Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, Holzstall und Dachkammer zu vermieten in der Friedrich-Wilhelmstraße bei

Maurermeister **Löhrcke jun.**

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, 1 Kam- mer, separater Küche, Holzgelass und Pferdestall ist vom 1. October zu vermieten in der Ferdinandstraße No. 14 Näheres bei

E. Kathorn. Fleischermeister.

Eine obere Wohnung von 2 Stuben, Küchenstube u. ist vom 1. August miethefrei bei

G. Neumann. Junterstraße.

Fischerstraße No. 115. sind mehrere Wohnungen für Familien, so wie auch für einzelne Herren von sogleich miethefrei. Nähere Auskunft im Hause selbst.

Behufs Ermittlung eines Unternehmers zur Umlegung des Pflasters zwischen Althoff und Memel im Tilsit-Memeler Chausseezuge ist auf

Freitag, den 23. Juli c.,

ein Submissions-Termin in der Wohnung des Unterzeich- neten anberaumt. Schriftliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Pflasterarbeit zwischen Althoff und Memel“ versehen, zum gedachten Tage bis Mittags 12 Uhr portofrei einzusenden. Die Sub- missions-Bedingungen werden auf portofreie Anträge mit- getheilt und können auch in der Wohnung des Unterzeichne- ten eingesehen werden.

Pröfult, den 27. Juni 1858.

Der Kreisbaumeister **Meyer.**

Am Auftrage des Testaments-Executors habe ich zum meistbietenden Verkauf des zum Nachlaß des Kaufmanns Wasbusky gehörigen, in der Alexanderstraße belegenen Grundstücks, welches mit einem neuen Wohngebäude bebaut ist, einen Termin auf

Montag, den 2. August, Nachmittags 5 Uhr, in meinem Geschäftszimmer angelegt.

Toobe.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Erben der Dr. Fröhlich'schen Eheleute ge- hörige, im Memeler Kreise belegene Gut Bertulischken

No. 1280., von 361 Morgen Preussisch Flächeninhalt, ab- geschätzt auf 3000 Thlr., wovon der Hypothekenschein nebst Tare und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur ein- gesehen werden können, soll Behufs Auseinanderlegung der Miteigenthümer

am 11. September c., Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Tiefen, subhastirt werden. Der seinem Aufent- halte nach unbekannte Miterbe Carl Christoph Adolph Fröh- lich wird zu diesem Termine öffentlich vorgeladen. — Die- jenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothe- ken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kauf- geldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 5. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Schuhmachermeister Heinrich August und Caroline, geb. Behrend, Mehichen Eheleuten gehörige, in der Stadt Memel, Stadttheil Bitte, belegene und im Hypothekenbuche mit Bitte No. 215. bezeichneten Grundstücke, abgeschätzt auf 3934 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., wovon der Hy- pothekenschein nebst Tare und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 11. September c., Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Fischer, subhastirt werden. Diejenigen Gläu- biger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grund- stücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 8. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

In der **am Montag, den 12. Juli,** Nachmit- tags 3 Uhr, beim unterzeichneten Kreisgerichte stattfindenden **General-Auction** wird gleichzeitig eine Partie **Cognac** in Flaschen, in beliebigen Quantitäten, zum Ver- kauf kommen, welches hiedurch nachträglich bekannt gemacht wird. — Memel, den 6. Juli 1858.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Telegraphenbeamte Julius Otto Fritsch und seine Ehefrau Louise Friederike Adelheid, geb. Gom- bert, zu Memel, haben nach erreichter Großjährigkeit der Ehefrau durch den Vertrag vom 7. Juni d. J. die Ge- meinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe aus- geschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 9. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Zeit im hiesigen Festungsgraben liegende Auf- fahrzeug „Speculant“ (eine als Reisefahrn aufgetafelte Pol- nische Wittinne), zum Nachlaß des Kaufmanns Heinrich Hamann gehörig, ca. 70 Last groß, nebst dem vorhande- nen, indessen nicht vollständigen Inventarium, abgeschätzt auf 515 Thlr., wovon die Tare und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 17. Juli c., Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Fischer, subhastirt werden. Diejenigen Gläu- biger, welche wegen einer Realforderung aus den Kaufgel- dern dieses Fahrzeugs Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. Ein Beil- und Messbrief existirt nicht.

Memel, den 8. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.